

Erfahrungen bei der Arbeit in russischen Archiven

1. Vorbemerkung
2. Allgemeine Darstellung und Einschätzung der Entwicklung
 - 2.1. Zur Entwicklung 1991 – 1996
 - 2.2. Schwierigkeiten des Zugangs
 - 2.3. Die prekäre Finanzsituation
3. Die besuchten Archive – Zugang, Nutzung, Bestände
 - 3.1. Russisches Zentrum – ehemaliges Zentrales Parteiarchiv
 - 3.2. Staatsarchiv der Russischen Föderation
 - 3.3. Russisches Staatliches Archiv der Ökonomie
 - 3.4. Archiv des FSB – ehemaliges Zentrales KGB-Archiv
 - 3.5. Unzugängliche Archive
4. Bestehende Kontakte und institutionelle Beziehungen
5. Sonderproblem Rehabilitierungen
6. Empfehlungen für die weitere Arbeit in/und die Zusammenarbeit mit den Archiven

Zusammenfassung

Anhang: Die föderalen Archive und Dokumentationszentren Rußlands

1. Vorbemerkung

Der folgende Beitrag beruht auf den Arbeitserfahrungen des Autors in mehreren Moskauer Archiven zwischen dem Sommer 1991 und 1995 mit einer Gesamtdauer von 14 Monaten. Der längste, zehnmonatige Forschungsaufenthalt dauerte vom Oktober 1992 bis zum Juli 1993. Neben den eigenen Beobachtungen sind Informationen aus Gesprächen mit Fachkollegen, Archivangestellten sowie Interviews mit den Leitern bzw. Abteilungsleitern der Archive eingeflossen. Daneben wurden russische und westliche Publikationen zur Situation der russischen Archive und Archivführer ausgewertet.

2. Allgemeine Darstellung und Einschätzung der Entwicklung

2.1. Zur Entwicklung 1991 – 1996

In Sowjetzeiten waren die Archive für westliche Forscher so gut wie verschlossen; allenfalls drittrangige Materialien wurden ausgehändigt. Erst ab 1989 durften die ersten westlichen Forscher in den Archiven arbeiten. Die eigentliche Öffnung der Archive begann mit dem Ende des Kommunismus im Jahre 1991. Am 24. August 1991, wenige Tage nach dem gescheiterten Putsch der Moskauer Altkommunisten, erließ Rußlands Präsident Boris Jelzin ein Dekret, kraft dessen er die Archive der KPdSU und des KGB der russischen Regierung unterstellte. Vor russischen wie ausländischen Forschern eröffneten sich nun Arbeitsperspektiven, von denen sie früher nicht zu träumen wagten.¹

Das zentralisierte sowjetische Archivsystem wurde seitdem grundlegend reformiert: Die alte Archivverwaltung GLAVARCHIV wurde nach dem Ende der Sowjetunion durch ROSKOMARCHIV, das Komitee für Archivangelegenheiten bei der Regierung der Russischen Föderation, ersetzt. Seit Dezember 1992 nennt sich die Institution ROSARCHIV, ein Kürzel, das für „Staatlicher Archivdienst der Russischen Föderation“ steht.² Der Behörde unterstehen alle etwa 2.200 staatlichen Archive Rußlands³ mit Ausnahme der Militärarchive, des Archivs des Außenministeriums und des Präsidenten-Archivs im Kreml. Der Kampf um die Bewilligung staatlicher Mittel, die Suche nach westlichen Partnern und die grundlegende Neuorganisation des russischen Archivwesens waren die wichtigsten Arbeitsfelder von ROSARCHIV. Das im Herbst 1991 eingebrachte Archivgesetz, das den Archivbetrieb verbindlich regeln sollte, wurde nach mehreren Anläufen im Juli 1993 vom Obersten Sowjet Rußlands verabschiedet. Die rechtliche Gleichstellung von ausländischen und russischen Forschern, die Freigabe von Dokumenten nach Ablauf von 30 Jahren und eine Sperrfrist für personenbezogene Akten von 75 Jahren wurden darin festgelegt. Allerdings haben Archivleiter kritisiert, daß das Gesetz allenfalls ein „Manifest“ sei, entscheidende Fragen hingegen nicht regle. Die Situation der Archive in Rußland ist jedenfalls trotz des Archivgesetzes ziemlich uneinheitlich. Die folgenden Einschätzungen sind daher nicht ohne weiteres auf alle russischen Archive übertragbar.

Die für die Benutzer beste Zeit in den beschriebenen Archiven waren die Jahre 1992 und 1993. Die neuen, liberal gesinnten Archivdirektoren, die im Laufe des Jahres 1992 eingesetzt wurden, konnten weitgehend selbständig über die Herausgabe von Dokumenten entscheiden. Sie taten dies häufig zum Nutzen der Forschenden. Die ersten Ergebnisse der freizügigen Forschungsmög-

1 Zur Situation der sowjetischen bzw. russischen Archive bis Ende 1991 vgl. den Aufsatz von Patricia Kennedy Grimsted: *Beyond Perestroika: Soviet-Area Archives after the August Coup*. In: *American Archivist*, Vol. 55, Number 1 (Winter 1992), S. 94-122.

2 Die Satzung von ROSARCHIV ist abgedruckt in „Otečestvennye Archivy“ (weiterhin: OA), 1993/2, S. 3-7.

3 Die Zahl bezieht sich auf den 1.9.1992. Siehe R. G. Pichoja: *Sovremennoe sostojanie archivov Rossii*. In: *Novaja i novejšaja istorija* 1993/2, S. 3-10.